

Seine politische Kraft. Und außerdem wenn er den

Angelgenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelgentell Grundpreis 7 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 2. Nachschaffartikel lt. — Für die Nachnahme von Angelgen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewürde übernommen. — Zahlung der Angelgen-Einnahme 1/4 Uhr vormittags. Größere Angelgen müssen mindestens einen Tag vor dem Einreichungstage anzufragen werden.

85. Jahrgang.

Spannung dem Besuch Dr. Schachts in Paris entgegen, den Haas anknüpft. Wie noch erinnerlich sein dürfte, weilte Dr. Schacht Ende August d. J. in Paris. Seinem Besuch folgte dann Mitte September der Besuch des französischen Handelsministers Paul Sati d in Berlin. In diesen Besprechungen kam beiderseitig der Wunsch zum Ausdruck, eine möglichst starke Verbindung des Warenverkehrs der beiden Länder durch die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen herbeizuführen. Die Handelsabwertung hat diese Tendenz nicht gerade gefördert und die in Aussicht genommenen Handelsvertragsverhandlungen fanden zunächst nicht statt. Diese Unterhaltungen sollen offenbar mannebt fortgesetzt werden. So ist denn auch die Rede von Verhandlungen über Verbesserungen des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern. Einigen französischen Kreisen dürfte aber offenbar nicht unermüdet, wenn der Kreis der Verhandlungsthemen wesentlich größer wäre. Dabei taucht die alte Idee auf, daß man Deutschland wohl Zugeständnisse auf wirtschaftlichem Gebiet machen könnte, wenn Deutschland seinerseits dafür politische Zugeständnisse, vor allem auf dem Balkangebiet machen würde. Das ist ein Gebanke, der Eben bekanntlich mehrfach vertreten hat und der in Paris offenbar mit Sympathie aufgenommen worden ist. Wenn jetzt in Paris im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Dr. Schachts solche Ideen wirklich eine Rolle spielen sollen, so würde das nur zeigen, daß Frankreich, wie so oft, die wirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands überhört, daß es sich auch über die Bedeutung des zweiten Vierjahresplanes keineswegs im klaren ist, und daß es gerne politische Zugeständnisse einhandeln möchte. Daß sich Paris mit solchen Plänen und Ideen auf dem Sommer befindet, braucht den deutschen Lesern wohl kaum besonders gesagt zu werden.

Frankreichs Haltung in der Nichteinmischungsfrage.

Ein Gesetz in Vorbereitung.

Paris, 12. Jan. Am Donnerstagvormittag findet ein Ministerrat statt. Außenminister Delbos wird eine Vorlage unterbreiten, durch die die Regierung die Befugnis erlangen soll, die spanische Grenze wirksam zu bewachen, die Anwerbung von Freiwilligen und die Entsendung von Kriegsmaterial für Spanien zu verhindern. Die Vorlage wird nach etwaiger Annahme durch den Ministerrat unverzüglich im Parlament eingebracht werden.

Ein Pariser Eingeständnis.

Paris, 12. Jan. Das „Echo de Paris“ macht folgende konkrete Angaben über den Waffenschmuggel nach Spanien:

Ein Vertreter der Komintern befiel in Marseille ein Büro und beschlagnahmte mit dem Kauf von Waffen und Munition für Rechnung der Internationalen roten Hilfe. Der spanische Dampfer „Cala Longa“ hat mit einer Ladung Lebensmittel und Kanonen den Hafen von Marseille mit Bestimmung Barcelona verlassen. In Marseille liegen die beiden spanischen Dampfer „Vicente-Lobos“ und „Biedad“, die nach Übernahme ihrer Ladungen ebenfalls nach Barcelona auslaufen werden.

Auf dem französischen Bahnhof Latour-de-Carol ist ein Eisenbahnwagen mit Silber eingetroffen, das der Anarchistische Ausschuss von Puigcarrada an eine Bank in Toulouse verkauft hat.

Die Umtriebe Maiskys in London bestätigt.

London, 12. Jan. In London wird die Meldung des Labouret-Blattes „Daily Herald“ bestätigt, daß der sowjetrussische Botschafter Maisky dem Außenminister Eden vor-

geschlagen hat, die britische Flotte solle sich an einer „internationalen Aktion“ zur Beendigung der Tätigkeit der Seestreitkräfte der spanischen Nationalregierung im Mittelmeer beteiligen.

Außenminister Eden hat, wie verlautet, zwar versprochen, die Angelegenheit zu erwägen, gleichzeitig aber auch erklärt, daß er sich in keiner Weise zu irgend etwas verpflichten könne, bevor die Frage sorgfältig erwogen und mit dem Kabinett besprochen worden sei.

Das Verlangen Maiskys, daß die britische Flotte die Kriegsschiffe der spanischen Nationalregierung im Mittelmeer daran hindern solle, Sonjetschiffe zu durchsuchen, wird von der „Evening News“ als eine „unverschämte Forderung Moreaus“ bezeichnet.

Der Londoner Ausschuss an der Arbeit.

Ein amtlicher Bericht.

London, 12. Jan. Der Untersuchungsausschuss des Nichteinmischungsabkommens hielt am Dienstag vormittags und nachmittags Sitzungen ab. In der amtlichen Veröffentlichung über diese Sitzungen heißt es:

Dem Untersuchungsausschuss lag eine vorläufige Antwort vom 7. Januar betreffend den Plan zur Überwachung der Land- und Seegrenzen Spaniens und der spanischen Kolonien vor, die der britische Botschafter in Valencia von del Bayo erhalten hatte. Der Untersuchungsausschuss war damit einverstanden, die Weiterberatung dieser Angelegenheit zu vertagen, bis eine Antwort von General Franco eingegangen sei.

Dem Untersuchungsausschuss lag weiter eine Zusammenfassung der Antworten der Nichteinmischungsabkommens vertretenen Regierungen vor, aus der hervorgeht, daß sich die gesamte angeforderte Geldsumme zur Finanzierung des vorgeschlagenen Überwachungsplans von den beteiligten Regierungen bereits zugesagt ist.

Schließlich lag dem Untersuchungsausschuss ein Bericht der technischen Berater über die Methoden vor, durch die das Nicht-

Von den spanischen Fronten nichts Neues.

Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca.

Salamanca, 12. Jan. (Funkmeldung.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Dienstag, daß von den Fronten nichts Neues zu berichten ist. In den einzelnen Frontabschnitten liefen insgesamt etwa 50 Notmilitären zu den Nationaltruppen über.

Nationaler Bombenangriff auf Valencia.

Salamanca, 12. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nationale Flugzeuge haben erneut und mit großem Erfolg die rote Hafenstadt Valencia bombardiert. Mehrere schwere Bomben fielen auf den Regierungspalast, der bolschewistischen Machthaber und rechten erbfeindlichen Schoben an.

einmischungsabkommen auf die Beteiligung von Angehörigen fremder Nationalität an den Kämpfen in Spanien ausgeübt werden soll. Bereits vor der Sitzung wurde dieser Bericht von den einzelnen Vertretern ihren Regierungen zugeleitet mit dem Gesuchen um Instruktionen hierüber zum ehestmöglichen Zeitpunkt. Um dem Ausschuss ein allgemeines Bild der Ansichten jeder der Regierungen, die von den Hauptbeteiligten dieses Berichtes betroffen werden, zu geben, fertigte der Untersuchungsausschuss einen Bericht über die Ereignisse an, die die Vertreter ihren Regierungen zu übermitteln sich bereit erklärten.

Der Untersuchungsausschuss stimmte dem Vorschlag zu, die Mitglieder des Hauptauschusses aufzufordern, diesen Bericht ihren Regierungen zuzuleiten und gleichzeitig darum zu bitten, daß die Stellungnahme der beteiligten Regierungen so schnell wie möglich mitgeteilt werden soll.

Janghutsheng verkündete Bündnis mit dem Kommunismus.

Eine rote Armee bei Sianfu.

Schanghai, 12. Jan. (Staatsdienst des DNB.) Der Berichterstatter der Zeitung „Tabung Pao“, der aus Sianfu zurückgekehrt ist, veröffentlicht einen Bericht, demzufolge sich die Lage in der Provinz Szechuan immer heurückender gestaltet. Der Bevölkerung habe sich starke Nervosität bemächtigt, zumal alle Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten seien. Es habe eine Massenabwanderung in die östlichen Nachbarprovinzen von Szechuan eingesetzt. Da der Eisenbahnverkehr unterbrochen sei, wurden die Flüchtlingszüge von etwa 200 Autobussen befördert, die jedoch der gewaltigen Inanspruchnahme nicht gewachsen seien. Trotzdem habe er feststellen können, daß östlich von Sianfu schon weite Gebiete von der Bevölkerung schon vollständig geräumt seien.

Janghutsheng habe am 1. Januar anlässlich einer großen Truppenparade in Sianfu sein Bündnis mit den Kommunisten bekanntgegeben. Wenige Tage später sei der Stabschef des kommunistischen Führers Mao Tse-tung in Sianfu zur Organisation der bolschewistischen Propaganda eingetroffen. Schließlich gibt der Korrespondent Mittelungen wieder, denen zufolge in Sianfu in der Nähe von Sianfu 40 000 Mann bolschewistischer Truppen eingetroffen seien.



Der Alhambra — das Denkmal des neuen Spaniens.

Ein Blick von Toledo auf den Alhambra in seinem jetzigen Zustande, wie er als Nationaldenkmal bestehen bleiben soll. (Presse-Bild-Zentrale, A.)

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Paul Gerhards. Dieser Tage starb in Wiesbaden im Alter von 57 Jahren der Schauspieler Dr. Paul Gerhards, der über ein Jahrzehnt (von 1919 bis 1932) dem Ensemble des Staatstheaters angehörte. Dr. Gerhards hatte vor seiner Schauspielerlaufbahn Medizin studiert. Über Straburg und Chemnitz kam er nach Wiesbaden als 1. Charakterdarsteller. Seine eindringliche Gestaltungskraft und eine gepflegte Sprechweise machten ihn bald zu einer hervorragenden Stütze des Ensembles. Wir erinnern uns noch gern an einige seiner Szenarien, den Wurm in „Kade und Liebe“, den Ricca in „Minna von Barnhelm“, den Wertheim im „Fau“ und vor allem den König Philipp in „Don Carlos“, mit dessen Darstellung er einen ganz neuen Auffassungsweg zum Durchbruch verhalf. Ausgezeichnet war auch seine Darstellung problematischer Charaktere, wie des Kapitän Krone in „Strindbergs „Totentanz“ und des alten Giebel in „Knut Hamsuns „Bom Teufel geholt“. In den letzten Jahren seiner Bühnenlaufbahn war er durch Krankheit an der vollen Ausübung seiner künstlerischen Tätigkeit behindert. Seit 1932 lebte er in Wiesbaden im Ruhestand.

* Kurhaus. Im Kurhaus fand gestern ein Chor- und Orchesterkonzert statt, das mit Unterstützung des Kurorchesters von den Herren Bernhard Petersen geleiteten Männerchören — M.S.B., „Cecilia“ (Wiesbaden), Eisenbahner-Gesangverein (Wiesbaden) und Gesangsabteilung des Eisenbahnervereins (Mainz) — ausgeführt wurde. Das sinnvoll aufgebaute und gesteigerte Programm brachte an rein nationalen Darbietungen „Deutscher Glaube“ von F. Wagner, „Küsti-Schwarz“ von F. Geilendorf und „Deutsches Credo“ von A. Hymann, alles Werte, die, echter Begeisterung entgegen, passende Wirkung auslösten und dem kunden, was das Herz eines jeden Deutschen heute bewegt. In ihrer künstlerischen Gestalt sind sie vornehmen Gepräges, weisen ausgezeichnete Werte und fassen die Ausdrucksmöglichkeiten des Männergesanges voll und ganz aus. Als Höhepunkt der Vortragsfolge, weitgehend sowohl der Chor beteiligt war, hand der „Sonnenanfang“ (nach Worten von Dante) für Chor und Orchester von Kurt Hymann. Das breit angelegte, erfindungsreiche und glänzend instrumentierte Werk ist reich an Stellen von imponierender stimmungsvoller Macht und herausfordernder Schönheit. Freilich muß ein starker, leistungsfähiger Chor zur Stelle sein, um die reiktes zur Geltung bringen zu können. Die vereinigten Chöre — etwa 140 Sänger — umfassen metallisch schimmernde, hochtönebende Tenöre und voluminöse Bässe und hellten einen Klangkörper dar, wie an ihn in solcher Ergebigkeit und Fülle selten zu hören bekommt. Chormeister Bern-

hard Petersen hatte zudem mit zielbewusster, erfahrener Hand dafür gesorgt, daß auch die chorischen und stimmtechnischen Disziplinen wohl bedacht waren und daß überall verständlich phrasiert und der Vortrag nach Möglichkeit farbenreich gestaltet wurde. Die „tragische“ und „Mademische Duvertüre“ von Brahms nebst der immer gern gehörten „Jubelouvertüre“ von Weber, vom Kurorchester und der anregenden Leitung von Herrn Petersen schwungvoll und technisch vorgetragen, gaben den Chören den instrumentalen Rahmen. Die patriotische Jubelstimmung ließ es allen Darbietungen gegenüber an herzlichem Beifall nicht fehlen.

Früh 3.4.

* Ausstellung „Das Theater im Freien“. Nachdem die große moderne Freilichttheaterbewegung ihr drittes Jahrzehnt überschritten hat, ist die Zeit gekommen, Rückblick auf das Geleistete zu halten und das für die Gegenwart Wertvolle deutlich zu machen. Dieser Aufgabe will die Ausstellung „Das Theater im Freien“ dienen, die in Frankfurt a. M. während der Römerberg-Festspiele vom 1. Juli bis 31. August veranlagt wird. Für die Ausstellung sind die Räume des Karmeliter-Klosters vorgesehen. Das Spiel unter freiem Himmel in aller Welt soll beachtet werden. Enographische Dokumente führen an den Ursprung der Schauspielkunst, eine geschichtliche Abteilung verfolgt das Theater im Freien durch alle Zeiten und Länder. Besonders eingehend soll Werden und Wachsen des neueren Theaters im Freien dargestellt werden. Von vereinzelten Anfängen, wie Dionysien-Fest, Hertenstein, Thale, Sophias, Nimes und Orange, bis zu der Fülle der jüngsten Erscheinungen soll alles aufschlußreiche Material zusammengetragen werden. Wie erkaunlich groß die Zahl der Freilichttheater-Gründungen in Deutschland ist, wird dadurch belegt, daß mehr als 600 gezählt werden können. Bis zu den die Identität von Politik und Kunst vermittelnden nationalen Festlichkeiten des neuen Deutschlands reicht der Überblick. Diese Sammlung wissenschaftlicher und künstlerischer Dokumente wird in der einzigartigen Umgebung der Karmeliter-Kirche einen besonderen Eindruck machen und Zeugnis für das kulturelle Wollen der Stadt Frankfurt geben.

* „Jedermann“-Spiele in Schwäbisch-Hall. Schwäbisch-Hall verankert auch in diesem Sommer wieder auf der prachvollen Freitreppe der gotischen Michaelskirche eine Reihe von Aufführungen des „Jedermann“-Spieles. „Jedermann“ in der Bearbeitung von Paul Wanner. Eingeleitet werden die heutigen Haller Festspiele am 15. Mai durch die Aufführung von Wanners dramatischer Dichtung „Bauwerk Gottes“. Die Leitung der Spiele liegt in den Händen von E. Kallm.

* Eine niederdeutsche Volksooper. Die Kieler Niederdeutsche Bühne bringt demnächst im Kieler Schauspielhaus

die Oper „De Uglei“ zur Aufführung. Es handelt sich hier um das erste niederdeutsche Opernwerk mit einem plattdeutschen Text. Die Musik zu der Oper schrieb der Kieler Komponist Paul Wittmaas, das Libretto, das die bekannte Sage vom Uglei behandelt, führt sich auf eine Dichtung von Otto Hallig.

* Die Verfilmung des „Roland von Berlin“. Die S.F. Film plant die Verfilmung des Films „Der Roland von Berlin“. Dieser Film leitet sich aus den berühmten gleichnamigen Roman von Wilhelm Meißner ab. Da der historische Hintergrund gewahrt bleibt, dürfte der Film schon im Hinblick auf die 700-Jahresfeier der Stadt Berlin Interesse finden.

* Die Musik als Grundlage der Malerei. In Paris hat sich eine Gruppe von Künstlern zusammengeschlossen, die unter dem Schlagwort „Musikalismus“ eine neue Kunstrichtung in der Malerei durchsetzen will. Ihr Präsident Henry Valensi, der sich auf eine Vortragsserie durch die europäischen Hauptstädte begeben hat, vertritt die These, daß jede Entwicklung in der Kunst von einem bestimmten Geiste beherrscht sei, das er das „Geist der Persönlichkeit“ nennt. Dieses Geiste ist die Grundlage des „Musikalismus“. Das Geiste liegt, daß jede Schöpfung sich einen Zweck der Kunst als Veranschaulichung auswählt. Die gegenwärtige Zeit wird durch die Wissenschaft, Dynamik und den Rhythmus charakterisiert. Sie muß, dem Geiste der Herrschaft entsprechend, von der Musik beherrscht sein. Alle Kunst muß daher auf der Musik fußen. Die Gruppe der „Artistic Musicalisten“ will den Traditionen der Kunst treu bleiben und erklärt sich als Träger einer auf wissenschaftlicher und dynamischer Grundlage stehender Kunst.

* Ein geselliges Horn. Das Boyce-Tompson-Institut in Jönköping in den Vereinigten Staaten hat sich mit der Erziehung befaßt, daß die gemeinsame Lagerung von reifen Obst mit unreifen Früchten und Samen zu merkwürdigen Neubildungen und Beeinflussungen führt. Die Vorarbeiten sind von englischen Nahrungsmittelchemikern geleistet worden, die erwiesen haben, daß es sich bei dieser Auswirkung um Ausstrahlungen reifer Früchte handelt, und daß ein Gas vorliegt, das Äthylälen, das als Keimungs- und Wachstumsstoff im Sinne eines Hormons anzusprechen ist. Bei den amerikanischen Versuchen wurden feimende Samen mit reifen Birnen und Äpfeln gemeinsam unter einer Glasglocke vereinigt. Dort begannen die Samen die selbständigen Formen anzunehmen. Die Sonnenkörbchensamen schmolzen knollenförmig an und die Aubohnen wuchsen horizontal. Der Wirkstoff tritt in so kleinen Mengen auf, daß er kaum meßbar ist. Das amerikanische Institut hat festgestellt, daß dieses Gas aus von anderen Pflanzenorganen ausgeschieden wird, zum Beispiel von den Blütenköpfen des Löwenzahns.

Stadtnachrichten.

Der große Strich durch die Fürsorgegeschulden.

Was erlassen wird. — Freigabe der Sicherungen.

Zu dem Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ertrag von Fürsorgegeschulden gibt der Reichert im Reichsarbeitsministerium Regierungsrat Dr. Zimmerle im Reichsarbeitsblatt einen Kommentar. Zum schließlichen Geltungsbereich stellt er fest, daß unter Kosten der öffentlichen Fürsorge, die der Verpflichtung zum Rückertrag nicht unterliegen, alle öffentlichen Fürsorgeleistungen zu verstehen sind, die im Rahmen der Fürsorgepflichtverordnung und der Reichsgrundzüge in Erfüllung der Fürsorgepflicht einem Hilfsbedürftigen bis zum Schicksal, den 1. Juli 1935, gewährt wurden. Das Gesetz umfaßt in gleicher Weise die Kosten der offenen und der geschlossenen Fürsorge. Es kommt auch nicht auf die Ursache der Hilfsbedürftigkeit an. Auch die sogenannten Mehrleistungen sind vom Rückertrag befreit, solange sie sich innerhalb vernünftiger Ermessensgrenzen halten, selbst wenn sie nur mit Rücksicht auf eine Sicherheit gewährt worden sein sollten.

Unterstützungen, für die unzulässigerweise die Form des Darlehens gewährt wurde, werden gleichfalls gelöscht. Darlehen jedoch, die der Fürsorgeverband zufällig oder weise gewährt hat, werden vom Gesetz nicht berührt. Auch treten die Vermögensgegenstände nicht in Kraft, wenn die Empfänger von Fürsorgeleistungen aus einem anderen Rechtsgrund, zum Beispiel wegen ungeschützter Bereicherung, zum Rückertrag verpflichtet sind. Das gleiche gilt, wenn der Fürsorgeverband durch arglistige Täuschung zur Unterstützungsgewährung veranlaßt wurde.

Was den persönlichen Geltungsbereich betrifft, so stehen die Vergütungen sämtlichen Personen zu, die vor dem Schicksal aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden waren. Sie gelten für die Empfänger der allgemeinen und der gebundenen Fürsorge (Kriegsbeschädigte und Kriegserntehilfen, Kleinfrentner, Empfänger der Kleinerntehilfe, Sozialrentner und Gleichgeschaltete). Dies ist namentlich für die Empfänger der Kleinerntehilfe von Bedeutung, da das Gesetz hinsichtlich der Befreiung des Erben von der Ertragspflicht und der Behandlung der Erbschaftsprüfung gegen die Drittpflichter weitestgehende Vergütungen als das Gesetz über Kleinerntehilfe enthält. Das Gesetz findet unter anderem auch auf Deutsche, Ausländer und Staatenlose Anwendung. Es macht ebenfalls eine Unterbrechung nach der gegenwärtigen Vermögens- und Einkommenslage.

Weiter weist der Reichert u. a. darauf hin, daß etwa gewährte Sicherheiten in Grundbüchern, unförmlichen Aufwertungsdepots, Schmuckstücken, Wertpapieren mit dem Wegfall des Ertragsanspruches freigegeben sind. Allerdings können die bis zum Tage der Verkündung des Gesetzes gewährten Sicherleistungen nicht zurückgefordert werden.

Betriebsordnung und Verwirklichungsklausel.

Ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts.

Eine arbeitsrechtlich wichtige Frage hat das Reichsarbeitsgericht in einem Urteil vom 5. 9. 1936 (Arb. R. 1936, S. 289) entschieden. Bereits vor einiger Zeit hatte das Reichsarbeitsgericht festgestellt, daß zwar der durch die Tarifordnung festgelegte Lohn unerbittlich ist, daß aber grundsätzlich eine Lohnermäßigung durch gegen Treu und Glauben verstoßende Handlung möglich ist. In dem obigen Urteil hat das Reichsarbeitsgericht nunmehr weiter die für die Ausgestaltung der Betriebsordnung sehr wesentliche Feststellung getroffen, daß die Verwirklichung von Ansprüchen in der Betriebsordnung geregelt werden kann, falls die Tarifordnung nicht schon eine diesbezügliche Regelung getroffen hat. Die Verwirklichungsklausel ist aber unmissbar, wenn sie die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs ungewöhnlich kurz bemisst.

In der Urteilsgründe ist darauf hingewiesen, daß die Verwirklichungsklausel eine Ausschüttung bestimmt, nach deren Ablauf Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis nicht mehr geltend gemacht werden können. Die Aufnahme einer Verwirklichungsklausel in die Betriebsordnung, falls die Tarifordnung hierüber nichts enthält, laufe dem Grundgedanken der Unabdingbarkeit von Tariflohnansprüchen nicht zuwider. Die in der Verwirklichungsklausel bestimmte Ausschüttung muß aber angemessen festgelegt werden. Wäre sie dem Mitgliedsmitglied keine angemessene Zeit zur Wahrnehmung eines durch die Ausschüttung bedrohten Anspruchs, so ist sie nicht zu setzen, daß sie geradezu darauf abzielt, zu sein, dem Arbeiter seinen Anspruch abzusprechen, so verstoß sie gegen das Gerechtigkeitsgefühl und muß als unmissbar angesehen werden.

Das Urteil betont weiter, daß die Betriebsordnung nur in den Bedingungen enthält, daß also gütlichere Abmachungen zwischen Unternehmer und Mitgliedsmitglied wirksam bleiben. In dem entschiedenen Falle

Falsche Scham vor Polizei und Justiz.

Wer Straftaten duldet, fördert sie.

Mahnungen zum „Tag der deutschen Polizei“.

Wiederholt kann die Beobachtung gemacht werden, daß Straftaten nicht von den Betroffenen, sondern von dritter Seite gemacht werden. Die Täter tragen die Geschädigten lieber den entstandenen Schaden, als den Täter der geduldeten Straftaten zuzuführen. Dieser Standpunkt entspricht nicht den Pflichten jedes einzelnen Volksgenossen der Allgemeinheit gegenüber. Jeder sich nach dem Täter leistet man damit einen Dienst. Schon manchem, der auf die falsche Ebene geraten war, ist nach der ersten Bestrafung die Neigung zu weiteren Straftaten vergangen und er konnte durch die Scham der Volksgemeinschaft wieder als nützliches Glied ausgefüllt werden. Rücksichtnahme und falsches Mitleid ist wirklich nicht am Platze.

Einige Beispiele

mögen aufklärend wirken:

Vergehen eines Minderjährigen.

Ein minderjähriger Angehöriger hat aus der Posttasche 50 RM. entwendet. Der Geschädigte entließ ihn, erstattet aber keine Anzeige. Um dem jungen Manne den Lebensweg nicht zu verbauen. Sicher ist diese Einstellung menschlich begreiflich, nicht immer aber angebracht. Für diese Fälle sieht das Gesetz eine sehr zweckmäßige Lösung vor. Handelt es sich um einen jungen Menschen, der über 14 aber noch nicht 18 Jahre alt ist, so kann das Gericht nach § 6 des Jugendgerichtsgesetzes von einer Strafe absehen, und eine Erziehungsmaßnahme nach § 7 dieses Gesetzes zur Anwendung bringen. Als solche Erziehungsmaßregeln sind u. a. zulässig: Verwarnung, Überweisung in die Aufsicht der Erziehungsbehörden oder der Schule, Anweisung besonderer Verpflichtungen, Unterbringung, Schulaufsicht und Fürsorgeerziehung. Für kein späteres Vorkommen entstehen keine Nachteile, denn diese Maßnahmen gelangen der Umwelt nicht zur Kenntnis, sie werden nicht im Strafregister vermerkt, und erscheinen auch nicht in einem polizeilichen Führungszeugnis.

Ob allein die durch den Geschäftsinhaber oder den Täter ausgesprochene Verwarnung oder Prügel bei dem Jugendlichen den gewünschten Erfolg zeigen, erscheint mehr als fraglich. In allen Fällen kann darüber hinaus, und zwar sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen von einer Anklageerhebung abgesehen bzw. das Verfahren eingestellt werden. Hier bietet die Strafprozeßordnung in den §§ 153, 154 eine Handhabe. Die Voraussetzung hierfür ist, daß es sich nur um ein Vergehen handelt, die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind. Die Anwendung dieser Gesetzesbestimmung ist eine Ermessungsfrage.

Heiratsfalschmeldungen.

In diesen Fällen wird sehr häufig von einer Angelegenheit Abstand genommen, weil man befürchtet, sich lächerlich zu machen. Aber gerade Heiratsfalschmeldungen können nicht früh genug durch ihre Bekämpfung unschädlich gemacht werden, allein schon, um ihrem Treiben, das sich meist nicht

war aber das tragende Mitgliedsmitglied vor Inhaftierung der Betriebsordnung in den Betrieb eingetreten. Der Arbeitsvertrag dieses Mitglieds ist für dessen Ansprüche beim Beginn des Arbeitsverhältnisses daher keine Verwirklichungsklausel, sondern die gesetzliche Verjährungsfrist bestand, konnte daher durch die Bestimmungen der Betriebsordnung nicht verfristet werden. (RS-Sozial-Politik, Heft Dezember 1936.)

Deutscher Sieg an der Saar.

Eine „Stunde der jungen Nation“ zum Gedenken der Saarbefreiung.

Der 13. Jan. 1935 ist der Schicksalstag der deutschen Saar. Der unerschütterliche Glaube, die unbezweifelbare Treue, das mutige Bekenntnis und die starke Opferbereitschaft unserer Saardeutschen haben an diesem Tage die Wünsche und Bedrohungen aller Gegner des Reiches zunichte gemacht. Diesen Ehrentag der deutschen Wehrmacht will die „Stunde der jungen Nation“ am heutigen Mittwoch wieder in die Erinnerung zurückrufen.

Die deutschen Reichsjugend bringen die „Stunde der jungen Nation“ am Mittwoch um 20.15 Uhr, der Deutschlandsender um 20.45 Uhr.

auf einen Fall allein erstreckt, wenigstens für längere Zeit ein Ende zu bereiten. Nicht selten lassen die verbrecherischen Elemente ihren Opfern die letzten Spargroschen aus der Tasche.

Delikte auf jüdischem Gebiet

kommen in vielen Fällen aus Scham nicht zur Anzeige. Es ist richtig, diese zu überwinden und den Täter, der eine große Gefahr vor allem für Kinder ist, möglichst schnell einer wohlverdienten, längeren Freiheitsstrafe zuzuführen und ihn dadurch unfähig zu machen. Die Polizei muß in jedem Falle sofort benachrichtigt werden. Erforderlich ist es auch, daß man möglichst genaue Merkmale und Tatumsstände mitteilen kann. Hier sei auf einige für die Ergreifung des Täters wichtige Angaben hingewiesen: Aussehen des Täters, Alter, Größe, Bekleidung, wo ist er aufgetreten, wohin hat er sich begeben, war er zu Fuß oder zu Rad?

Vor allen den Eltern muß gesagt werden. Laßt euch — falls sich jemand einmal an euren Kindern vergeht — unter keinen Umständen durch irgendwelche Rücksichtnahme von einer alsbaldigen Benachrichtigung der Strafverfolgungsbehörden abhalten. Wende Eltern fürchten, ihr Kind könne durch die nochmalige Verhandlung des Falles bei der Vernehmung und in der Gerichtsverhandlung seelischen Schaden nehmen. Dabei ist darauf zu verweisen, daß besonders vorbildete Beamte, in Wiesbaden zum Beispiel eine Polizeischweizer die Kindervernehmungen mit größter Rücksicht leiten.

Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, eigene Bedenken zurückzulassen und durch Angeberechtigung und Mithilfe bei der Aufklärung den Kampf gegen die Sittlichkeitsverbrecher zu unterstützen.

Erpreßer und Räuber

müssen ebenfalls ihrer Strafe zugeführt werden. Der Erpreßer hat meist nicht den Mut zur Anzeige, weil er sich dadurch selbst der Strafverfolgung aussetzen würde. Nicht selten ergeben sich daraus fortwährende Erpressungen, denen der Erpreßer weichen muß. Und gerade die gefährlichsten Erpresser entgehen hierdurch häufig der wohl verdienten Strafe.

Hier greift eine noch wenig bekannte, durch Reichsgesetz vom 28. Juni 1935 in die Strafprozeßordnung eingefügte Bestimmung, § 154 b, in, wonach von der Verfolgung der Straftat des Erpressers abgesehen werden kann, wenn deren Abhandlung nicht zur Ehre und zum Schutze der Volksgemeinschaft unerlässlich ist. Dem Gesetz liegt der Gedanke zugrunde, daß die Tat des Erpressers nicht selten weit gefährlicher und niederträchtiger ist, als die Tat des Erpreßten und, daß daher das Interesse der Volksgemeinschaft an der Verurteilung des Erpressers oft größer ist als das an der Befreiung des Opfers dieser Erpressung. Anders die Gesetzesbestimmung dem Erpreßten die Möglichkeit der Straffreiheit in Aussicht stellt, will sie ihm den Entschluß erleichtern, die Erpressung — schon in seinem Interesse — möglichst frühzeitig zur Kenntnis der Strafverfolgungsbehörden zu bringen, um weiteren Erpressungen vorzubeugen und den Erpreßer der Strafe zuzuführen.

Im Kurgarten ist jetzt, nachdem aus der Winter endlich ein paar schöne Tage bestrahlt, recht reger Betrieb. Unter jüngster Nachwuchs wird in der klaren Luft von den für sorglichen Müttern pagierengesehen. Aber auch das Alter ergibt sich gerne auf den breiten gutgepflegten Wegen und verfolgt mit Interesse die Arbeiten, die im Zuge der Neugestaltung und Erweiterung des Kurgartens durchgeführt werden. Ein Teil der Arbeiter ist dabei, das alte, im Laufe der Jahre recht unansehnlich gewordene Eisengitter zu beseitigen, andere wieder entfernen das Buschwerk, das den neuen Kolonien weichen muß und schließlich sind Arbeitsgruppen dabei, mit Sägen und Äxten die Zäunung großer schattiger Bäume einige der Baumreihen umzulagen. Jahrzehntelange haben sie unteren Kurgarten Schatten gespendet und nun müssen sie entfernt werden, weil der größte Teil von ihnen krank ist und sich nicht mehr in das Bild der großzügig geplanten Neugestaltung der Kuranlagen einfügt.

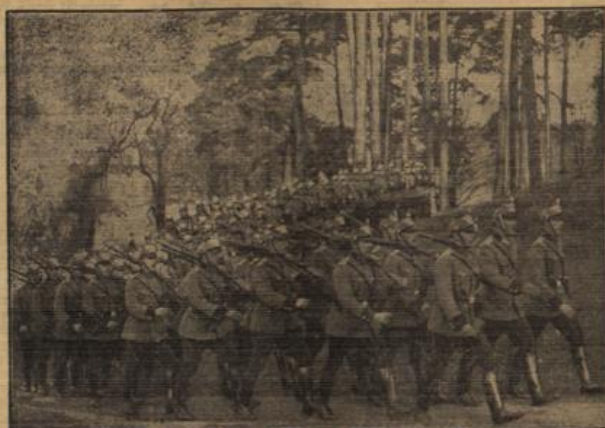
Curgeln mit Emser Salz EMS
verhilft Husten und Heiserkeit
Das hilft, Emser hilft!

— Hoffentlich trifft es zu. Eine alte Bauernregel besagt: Am 10. Januar Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. Nun hatten wir ja am letzten Sonntag einen sehr schönen, klaren Tag, nach all dem trüben, regnerischen Wetter, das vorangegangen war. Wir wollen also hoffen, daß die Bauernregel, deren Voraussetzungen eingetroffen sind, auch ihre Erfüllung findet.

— Ein seltenes Naturereignis. In einem der Vorgärten in der Zimmermannstraße blüht eine Rose, die viel Bewunderer anlockt.

— Beiträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge. Die amtlichen Lohnsteuerabgaben, aus denen die vom Arbeitslohn abzugsfähige Lohnsteuer abzulesen ist, sind so aufgestellt, daß für die sogenannten Sonderausgaben und für Werbungskosten ein Bonusbetrag von vierzig Reichsmark monatlich steuerfrei bleibt. Alle Lohnsteuerpflichtigen, bei denen die Sonderausgaben und Werbungskosten höher sind als vierzig Reichsmark monatlich, müssen daher beantragen, daß ihnen ein erhöhter steuerfreier Betrag auf der Steuerkarte eingetragen wird. Tut der Lohnsteuerpflichtige dies nicht oder nicht rechtzeitig, so zahlt er mehr Lohnsteuer, als er zu zahlen braucht, kann aber auch nicht etwa damit rechnen, daß ihm die zuviel gezahlte Lohnsteuer später erstattet wird; denn nach den bindenden Vorschriften des Einkommensteuergesetzes wird zuviel gezahlte Lohnsteuer nicht erstattet. Darum müssen die Beiträge so schnell wie möglich gestellt werden, da der Arbeitgeber die Erhöhung des steuerfreien Betrags erst berücksichtigen kann und darf, wenn sie vor der Lohnzahlung auf der Steuerkarte eingetragen ist. Es sind die Beiträge auf Erhöhung des steuerfreien Betrags nicht an die Gemeindefiskus, sondern an das auf der Steuerkarte vermerkte Finanzamt zu richten. Zweckmäßig werden für diese Beiträge die Verbuchbeurteilung, die bei den Finanzämtern unentgeltlich zu beziehen sind.

— Steuerliche Vergünstigungen bei Aufnahme von Lehrlingen in die Handwerkszunft. Wie aus einem Schreiben des Reichsministers der Finanzen an die Reichsjugend-



Ein Film zum Tag der deutschen Polizei.

Für den „Tag der deutschen Polizei“ (16. und 17. Januar) wurden in Berlin-Grünwald Tonfilmaufnahmen von der veranlassenden Arbeit der Schutzpolizei gemacht: Mit Gewehr sieht eine Bereitschaft durch den Grünwald; vorn in der Mitte Leutnant Kocke, der Olympiasieger im Kugelstoßen.

(Scheris Bilderdienst, M.)

führung herangezogen. Gutes Lehrmeister die Koken, die ihnen durch Beschäftigung von Lehrlingen entstehen, bei Ermittlung ihrer Einkünfte als Betriebsausgaben abziehen. Hierunter fallen auch die bei Aufnahme in die Hausgemeinschaft entstehenden Beherbergungs- und Verpflegungskosten.

— **Aus dem Gemeindeleben der Lutherkirche.** Am letzten Sonntag hielt die Lutherkirchengemeinde unter Vorsitz von Konrektor Dr. Kambor ihren Gemeindegottesdienst mit einem Ausblick auf das abgelaufene Jahr ab. Den Jahresbericht erstattete Pfarrer Dr. Ott. Aus der Statistik sind hervorzuheben: 1937 Tausen, 110 kirchliche Trauungen, 183 Beichtanden. Die Zahl der Konfirmanden blieb mit 218 ungefähr gleich. Die Austritte aus der Kirche liegen von 22 auf 35, die Abtritte von 31 auf 24. Am Kinder-gottesdienst nahmen 160 Kinder, am Jugendgottesdienst 140 Jugendliche teil. Die Sammlung für den Mittwochsfest und die Armenpflege stieg an. Auch die Frauenhilfe, der Röh-rein, der Kindergarten wirkten wieder gegenwärtig. Mitternachts- und Jugendabende wurden abgehalten, der Kirchenchor verlor mit seinen Darbietungen manche Freizeitsunde. Der Gemeindegottesdienst war umfänglich und bestaunenswerten Beiträgen, unter Mitwirkung des Chores (Dirigent H. Pongas), Werner und Irngard Kutsch (Klavier und Klavier), M. Fischer (Rezitation) und Orgel 3 etc.

— **Die Kindererziehung im Hof-Saal.** brachte bei vollem Haus nach der Hof-Saal, ein umfangreiches Programm. Vier Filme gelangten zur Vorführung. Man sah den lustigen Zeigensfilm vom tapferen Schneiderlein, das seinen Fliegen auf einen Streich tötete. Dann erschienen Marx und Moritz auf der Leinwand und trieben allerhand Possen in der Badstube, bis sie in den Teufel fielen und vom Teufel einfach gefangen wurden und, jeder denkt, die sind perdit, aber nein noch leben sie. Einem besonderen Eindruck hinterließ der Kindererziehungsfilm, in dem alle die hübschen Gelänge vom „Schlaf Kinderchen“ bis zu „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ aufgeführt waren. Der Hauptfilm von der Frau Holle bildete dann den Abkühl.

— **Schleichen hat gefehlt.** Es ist festgestellt worden, daß Kinder bei Frost nach Wasser auf die Gänge oder nach Regen auf die Gänge, um sich auf diese Weise eine Eisklode zum Schleichen zu schaffen. Dabei überleben die Kinder, daß gerade diese unermutet auftretenden vereisten Flächen eine Gefahr sowohl für jeglichen Verkehr als auch für die Fußgänger bilden, die unübersehbare Folgen nach sich ziehen kann. Der Polizeipräsident bittet die Verkehrsteilnehmer, die Mahnung, bei Frost jegliches Ausgehen von Wasser auf Bürgersteig oder Fahrbahn zu unterlassen. Zu widerstehenden haben in Zukunft empfindliche Strafen zu gewärtigen.

— **Einen falschen Weg wählte der 29-jährige Wilhelm K.** um seine Braut, mit der er sich nicht hatte, nochmals sprechen zu können. Er bestellte das Mädchen telefonisch und mittels einer Postkarte auf das Finanzamt, so daß es den Anruf haben konnte, als handelte es sich um eine dienstliche Angelegenheit. Bei der Behörde mußte man jedoch hinstellen. Der Anrufer und Schreiber wurde in dem Angestellten ermittelt, der wegen Amtsunterbrechung gemäß § 132 StGB zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde.

— **Der Schuh als Verleumdung.** Zur Weihnachtsausstellung war ein 10-jähriges Mädchen bei einem Kaufhaus beschäftigt worden. Da sie infolge Krankheit in Schwierigkeiten gekommen war, ließ sie sich verleiten, an der Registrierkasse die vereinnahmten Beträge falsch verbuchen zu lassen, was bei dem harten Geschäftsgang von den Kunden nicht bemerkt wurde, und die Unterliegendbeträge — insgesamt 48 RM. — zu behalten. Diese Beträge verdeckte sie in ihrem Schuh, doch wurde das Geld dort von Arbeitsamtbediensteten entdeckt. Vom Wiesbadener Amtsgericht erhielt sie wegen Unterschlagung unter Berufung ihrer Notlage eine Geldstrafe von 50 RM.

— **Nachtraglich gefaßt.** Wegen verbotenen Sittlichkeitsverbrechens wurde ein Angeklagter von der Großen Strafkammer Wiesbaden zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vater des von dem Angeklagten in einen Hauseingang gelassen Kindes hatte den Verfall glühend beobachtet, und konnte durch sein hingeworfenes Schlimmeres verhindern.

— **Eigenartiger Unfall im Schlachthof.** Ein eigenartiger Unfall, für den niemand ein Verschulden trifft, ereignete sich im Wiesbadener Schlachthof. Bei der ordnungsmäßig vorgenommenen Schlachtung eines Pferdes nahm die Kugel ihren Weg aus dem Kopf des Tieres gegen einen harten Gegenstand, prallte dort ab und verletzte einen in einer ganz anderen Richtung seine Tätigkeit verrichtenden Bediensteten am Auge.

— **Ein alter Hotelbesitzer.** am 11. Januar 1837 in Wiesbaden als Jüngling unter zwölf Geschwistern geborene Hotelbesitzer der Berliner Hofstraße, „Pichor-Haus“, am 13. Januar 1937 im Alter von 99 Jahren, konnte seinen 90. Geburtstag feiern. Seit dem Jahre 1873 arbeitet er im Hotelgeschäft in

Wintersonnentag am Rhein.

Vor wenigen Tagen war es noch gar nicht so recht winterlich an unserem schönen Rhein. In Dampf gehüllt lag das bläuliche Rheintal da, kein Ausblick rheinwärts, rheinab. Die für die Jahreszeit viel zu warme Temperatur verführte noch den Eindruck, als ob schon ein paar laue Märzstage herangekommen seien. Mit einem Male ist das nun anders und winterlich geworden. Wenn in der Mittagszeit die Winter Sonne durchgebrochen ist, wie gleich und schillernd da unser deutscher Strom in sprühendem Gefunkel und Lärm die Menschen in Scharen zu einem Spaziergang an seine Ufer.

Und gerade jetzt, nachdem regnerisches und dunstiges Wetter uns den Anblick unserer Rheinschönheit einige Zeit ziemlich verhehrt hatte, ist ihr ein junges Bild in der strahlenden Winter Sonne besonders eindrucksvoll. Stetig und mächtig gleiten die Bogen in ihrem breiten Bett ihre Zahnräder alte Bahn entlang, ihrem fernen Ziele zu. Lange Schleppzüge fahren Stromauf und Stromab. Unaufrichtig schaukeln die Räder der Schlepper das Wasser zu schäumender Gischt, rollen die Walzenberge hinter ihnen her, die in langer Reihenfolge nur langsam vererbten. Bläulich schimmern die Höhenzüge der Taunusberge herüber, von der Sonne überstrahlt. Schier zahllos sind die Köpfe, die sich in Gruppen den Strom hinabtreiben lassen oder in Schwärmen am Ufer entlang über das Wasser streifen, um die Brücken zu erreichen, die ihnen Kinder und Erwachsene jenseits und in den Strom führen. Es sieht aus wie ein munteres, nettes Spiel, wenn diese Vögel elegant immer wieder vorbeistreichen und die zugewandten Kränze um ihr fast unfehlbares Sicherheit im Flug einzeln aus der Luft erheben; aber es ist der Hunger, der sie treibt, die der Flugkraft zu zeigen.

„Die Julita.“

Ein neuer Paula-Wessell-Film.

(Erfassung im Walhalla-Theater.)

Der neue Paula-Wessell-Film der Vienna (Wien) „Die Julita“ führt auf ein unglaubliches Abenteuer. Dort entschließt sich der junge Bitter, bisher Polizeireisender in der Hauptstadt, nach dem plötzlichen Tode des Vaters und angestrichen brüderlicher Schuld, selbst als Bauer zu arbeiten; nur ein kleiner Teil des Gutes ist ihm verblieben, das Personal entlassen, als Knecht, Stallbesorger, Wirtschaftlerin und alles in einem hält nur eben die Julita aus, die Tochter des Ritters, der mit seinem Herrn auf nächstlicher Fahrt ums Leben kam. Die beiden Waisen werden durch das Schicksal zueinandergebracht, doch sie fühlen sich nur als Arbeitskameraden, und Julita kann in ihrem schlichten Sinn nicht begreifen, daß man im Dorf über sie munkelt. Als dann mächtig Reizung aufsteigt, steht sie dem Unterchied von Stand und Bildung, der Knecht glaubt sich im Abenteuer einer fremden Begabung noch einmal in seine frühere Welt zurückversetzt; aber schließlich wird das Stärkste doch die gemeinsame Arbeit, die Sorge um Gut und Ernte, und die Kraft des Herzens überwindet alle von den Menschen künstlich aufgerichteten Schranken der Geburt. Es ist eigentlich nur eine ganz schlichte Handlung, ein Vorwurf ohne große äußerliche Spannungen; aber wie er gestaltet wird, entscheidet die Wirkung. Außerordentlich echt und lebensnah gibt der Spielleiter Georg von Bolzano den Rahmen, gesellschaftlichen Glanz aus Vorkriegstagen, ein einfaches Leben auf dem Hofe, häuslicher Friede und dazu reizvolle Landschaftsbilder der Gegend. Das Spiel selbst ist reizvolle Landschaftsbilder der Gegend. Das Spiel selbst ist durch eine Fülle schillernder Einfälle aufgelockert in scharfsinniger Beobachtung fehlt auch nicht ein Zug frischen, lebenswichtigen Humors. Doch das Erlebnis des Films ist über allem Paula Wessell selbst. Die ganz persönliche Kunst dieser Frau steht fern jeder geschäftsmäßigen Industrialisierung, nur in großen Zeitabständen erscheinen ihre Filme, und wenn sie schafft, geschieht es geradezu in einer Art von Selbstleben an den Stoff. Darum aber steht sie zur letzten Tiefe des Menschlichen vor und sie darf wagen, beinahe ungeschminkt zu spielen. Und ohne jede Schminke von Theatralik ist ihr Spiel warmes, blühendes, dieses föhliche Naturbild in seiner Anhänglichkeit, Treue, Unverdorbenheit, ohne einen Gran von Falch und Arg, und doch noch frischer, gesunder Herbe. Ihr Gesicht ist Spiegel der Seele, und doch läßt sie eine Verhaltene, ganz entzückend steht ihr mitunter aufblühender kleiner Schalk. Als ihr Partner wirkt erstmalig mit ihr zusammen ihr Gatte Artur Höbiger, als junger Gutsbesitzer fernig echt



Paula Wessell als Julita.

(Gundula-F., K.)

und von jugendlichem Temperament, ein Draufgänger, aber auch ein ganzer Keil, der das Schicksal anpaßt. Sehr gut besetzt sind auch die Episoden, unter denen als vorwiegend, eigentliche Weltbühne Gina Falkenberg besetzt ist. Das Programm ist sehr reichhaltig, es bringt schöne Auftritte von der Hofkapelle, auf Berggipfeln und dem Bau einer neuen deutschen Stromlinienlokomotive, einen heiteren Karzill, kolorierte Triadzeichnungen sowie die Tanmode mit dem Endspiel in der Hofkammer-Pokal. Auf der Bühne wirkt als Vortragsfunktionär und Stimmungsfängerin Emma Riß, original in ihren Parodien exotischer Länge. Heinrich Reis.

Frankfurt a. M. Straßburg, und seit 1886 in der Reichshauptstadt in führenden Hotels und Geschäftsläden. Einige Zeit war er auch in Schweden (Holland) tätig. Von 1904 bis 1912 lebte Guckan Adler in Wiesbaden und richtete während dieser Zeit verschiedene Hotels in Wiesbaden, Köln und Berlin auf. Adler ist ein Mann, der wieder nach Berlin zurück, und leidet heute noch zusammen mit seinem Neffen das „Pichor-Haus“.

— **Autogene Metallbearbeitung.** Die städtische Handwerkerkammer veranstaltet bei freiem Eintritt am Donnerstag, 14. Jan., 20 Uhr, in der Aula, Weststraße 38, in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Mainz des Verbandes für autogene Metallbearbeitung einen Vortrag über: „Unterführungen von Schweißverbindungen mit Röntgenstrahlen“.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Hohes Alter. Frau Christine Schäfer, Wwe., Kapfeler Straße 16, feiert heute ihren 90. Geburtstag.

— **Verlegung.** Kaplan Josef Wagner von der St. Marien-Kirche wurde als Pfarrer nach der Gemeinde Presberg verlegt.

Schierstein.

Ein Mist zum Fahren. Durch die plötzliche Eisbildung auf dem Hafen, das Eis hat schon eine Stärke von über zwei Zentimeter erreicht, werden die Floßbauarbeiten fast beeinträchtigt. Heute vormittag wurde von dem Wasserbauamt ein Motorboot eingesetzt, das in erster Linie die Hafenreinigung ausführen mußte, um später auch im alten Hafen die Fahrtrinne freizulegen, ebenso wurde das Eis an

der Floßbankstelle und an einer Entladerrampe aufgerissen. Das Motorboot mußte den ganzen Tag auf Fahrt sein, denn gar zu schnell drohte sich das Eis wieder zu schließen. Im übrigen nimmt die Arbeit ihren gewöhnlichen Fortgang. Immer noch führen sich umfangreiche Holzstücke am Sportplatz der Zuzugsgemeinde auf, und unaufhörlich kommen aus den Taunuswäldern und aus dem Westerwald nach Wälden von Panga- und Kuroholz in schweren Lastautoskolonnen angefahren. Im hinteren Hafen wurde ein Schiff geleistet, ein anderes wurde mit Kistenmaterial verladen. So geht es schon Wochen und Monate. Jeden Tag wechselt das Bild des arbeitstreiben Lebens am Hafen.

Der Wandlinsverein 1937 hielt am Sonntag, 10. Jan., in seinem Vereinsheim seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Eugen Walz, gab einen tief in einem umfassenden Bericht über die Vereinsaktivitäten im verfloffenen Jahre manchen frohen und ernsten Stunde nach.

Alexi-Kaffee

schmeckt auch ihnen, denn er schmeckt so vielen, die sehr verwöhnt sind.

Kaffee-Rösterei - Michelberg 9

gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder auch in dem nunmehr begonnenen Jahre sich mit vereinten Kräften die Pflege und Förderung der deutschen Jugendmusik angelegen sein lassen. Man kann nach der abgegebenen Tätigkeitsberichterstattung sagen, daß der Verein auf allen Gebieten Fortschritte zu verzeichnen hat. Als erster Vorsitzender wurde Mitglied Hermann Bixler gewählt, der die silberne Kadel bereits vier Jahre wegen seines fleißigen hinterer-ander erhalten hat. Ihm folgten Emil Maurer zweimal, Karl Henrich, Heinrich Ende und Frau Baranowski dreimal. Diese drei Mitglieder sind nun ebenfalls Eigentümer der silbernen Kadel geworden. Mitglied Karl Maurer erhielt die Kadel zum ersten Male. Herr Josef Stein, als Alterspräsident beehrt, erteilte dem Vorstand Entlassung. Hieran erfolgte die Neuwahl: Eugen Walz als erster, erster Vorsitzender, Heinrich Bixler, zweiter Vorsitzender, Joao Kaffel, erster Schriftführer, Willi Walz als zweiter, Schriftführer, Hermann Bixler, erster Kassierer, Emil Maurer, zweiter Kassierer, Otto Kaffel, erster Inventarverwalter, Herbert Schmidt, zweiter Inventarverwalter. Als Beisitzer wurden die Mitglieder Heinrich Diels, Graubner und Karl Henrich gewählt. Das Jahresprogramm wurde wie folgt festgelegt: Kappend- am 16. Januar; am 24. Januar beteiligt sich der Verein dem Evangelischen Kirchenchor in Eltville; am 19. und 20. Juni Beteiligung beim Wettbewerbswettbewerb in Nieder-Selters. Das Konzert findet am 18. Oktober 1937 statt, während der Musikanten traditionell gemäß im „Finkenli“ stattfindet. Der erste Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die treue Mitarbeit, ganz besonders dem Ehrenbürger

Herrn August Maurer für seine mühevollen und uneigennützigsten Tätigkeit am Dienst der deutschen Jugend.

Evangelischer Bund. Die Januar-Versammlung im Saale des Schmiedenhauses war gut besucht. Aus dem Verwaltungsbereich war zu entnehmen, daß der hiesige Bund 48 Mitglieder zählt. Es wurden zwei Vorkasabende und zehn Monatsversammlungen abgehalten. Zum Schluß besprach der Vorsitzende aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Evangelischen Bundes die herausgegebene Schrift: „Ein Wort des Evangelischen Bundes an die deutschen Protestanten“.

Fütterung der Vögel. Erfreulicherweise kann man in unserem Stadtteil feststellen, daß ein Großteil der Bevölkerung sich an der Fütterung der Vögel beteiligt. In Vorgärten, auch an den Ortsgrenzen wurden Futterplätze aufgestellt, die recht oft und gerne aufgesucht werden. Manchmal kann man ganze Schwärme beobachten, die sich hier und dort ansammeln, um gemeinsam die Futterplätze aufzusuchen. Die sonst so scheuen Tiere sind recht vertraulich geworden und lassen die Menschen in die allergrößte Nähe heran kommen und eigenmächtig, selbst „Freund Jakob“ macht hierbei keine Ausnahme.

Holzjagd. Das in Höhe des Forsthauses „Rheinblick“ verlegte Holz ist jetzt rechtlich abgefahren. Die bei der Versteigerung erzielten Preise waren in Anbetracht der Güte und der kurzen Schlagdauer gut zu nennen.

Hohes Alter. Gestern konnte Frau Franziska Esler, Lindenstraße 11, ihren 88. Geburtstag feiern.

Dogheim.

Krieger- und Militärverein. Im Gasthaus „Zum Bären“ hielt der Verein seine Jahresversammlung am 10. u. 11. ab. Vereinsführer Schneberger schilderte in seinem Jahresbericht die vielfältige Arbeit des Vereins. Er erinnerte aber auch an die letzten Kameradschaftlichen Zusammenkünfte und gemeinsamen Wanderungen. Der Verein umfaßt zur Zeit 147 Mitglieder. Erfreuliches ist vom Schicksal der Mitglieder berichtet, dem seitens der Mitglieder großes Interesse entgegengebracht wird, was auch das gute Abschneiden bei dem Winterhilsfesten zeigt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In Ausführung einer gut gezielten Anregung erhielt der Verein den Namen „Krieger- und Militärkameradschaft 1893 B. Dogheim“. Den Kameraden Eh und Sch. Kies wurde für 25jährige Vereinszugehörigkeit die silberne Vereinsnadel überreicht und Kamerad (Ortsgruppenleiter) Kesting unter Überreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms zum Ehrenmitglied ernannt. Zum neuen Kameradschaftsführer wurde Kamerad Schneberger wieder gewählt. Er bestimmte zu weiteren Vorstandsmitgliedern: Hofmann, Stellv.; Kaller, erster Schriftführer; Bels, Stellv.; Schriftführer; Hofmann, Kassierer. Ein kameradschaftliches Beisammensein hielt die Veranlassungsteilnehmer in guter Unterhaltung noch einige Stunden zusammen. Eine für das Winterhilsfest vorgenommene Teilerfassung ergab den schönen Ertrag von 10.50 RM.

Holz für die Arbeitslosen. Das zur Zeit bei den Holzschlagarbeiten im Dogheimer Wald anfallende Reisig und nicht zum Verkauf gelangende dünnerer Astholz steht den Arbeitslosen und minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung. Von dieser Möglichkeit einer billigen Holzbeschaffung wird denn auch reichlich Gebrauch gemacht. Allerdings ist Voraussetzung, daß dem Forstschutzbeamten ein gültiger Verzehrschein vorgelegt wird.

Gefährdung der Schulung durch rasende Radfahrer. Man kann jeden morgen zwischen 7 und 8 Uhr feststellen, wie eine größere Anzahl Radfahrer die Frauensteiner Straße herabjaht und durch ihr höllisches Tempo die auf

Auto vom Zug erfasst.

Ein Wiesbadener tödlich verunglückt,
Sohn schwer verletzt.

— **Weidenstadt, 12. Jan.** Auf dem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Bad Schwalbach und Weidenstadt bei der Hühners Mühle (Gasthaus „Zum Aartal“) erfolgte am Dienstagnachmittag gegen 14.30 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem mit drei Personen besetzten Kraftwagen und dem von Bad Schwalbach nach Wiesbaden fahrenden Personenzug. Dabei wurde der Lenker des Wagens, der Händler Aug. Fehr aus Wiesbaden, tödlich verletzt, während sein 16jähriger Sohn schwer verletzt in Paulinenklinik transportiert wurde. Der dritte Wageninsasse, ein junger Mann aus Weidenstadt, kam mit leichten Verletzungen davon. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

Hier ging es noch gut ab.

Auto vom Zug zertrümmert.

— **Limburg, 12. Jan.** Ein mit drei Insassen besetztes Personenzug aus Weilburg durchfuhr kurz vor dem Eintreffen des Personenzuges Wiesbaden — Bad Schwalbach — die in Freidenbüsch die geschlossene Bahnbrücke und blieb auf den Schienen stehen. Die Insassen, zwei Männer und eine Frau, konnten das Fahrzeug noch rechtzeitig verlassen. Der dem herannahenden Zug entgegenlaufende Schrankenwärter gab Haltsignale ab, doch konnte der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Lokomotive fuhr auf das Auto auf, das eine Strecke weit mitgeschleift und völlig zertrümmert wurde.

5000 Gefellen auf Wanderschaft.

Handwerkeranstalt auch mit dem Auslande.

— **Frankfurt a. M., 12. Jan.** Das Gefellenwandern wird nach den guten Erfahrungen der Vorjahre — vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in diesem Jahre besonders gepflegt werden. Nach den bisherigen Feststellungen werden diesmal ungefähr 5000 Gefellen auf die Wanderschaft geschickt werden können. Bemerkenswert ist die Sonderregelung für das Bauhandwerk, weil hier zum ersten Male unter Hinzuziehung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine volle Freizügigkeit des Wanderns ermöglicht werden konnte.

Zum ersten Male wird in diesem Jahr auch ein Handwerker Austausch mit dem Auslande durchgeführt, an dem 100 Gefellen und nicht selbständige Jungmeister teilnehmen

Radfahrer.

Heißt mit, Fahrradteile besichtigen!
Nicht auf eure Räder! Schleicht sie an!
Wißt ihr die Nummer eures Fahrrades? Denkt an die Fahrradmarke!

dem Wege zur Schule befindlichen Kinder auf das höchste gefährden. Meist haben die Fahrräder auch noch kein Licht, so daß sie in der herrschenden Dunkelheit erst im letzten Augenblick wahrgenommen sind. Da die Frauensteiner Straße in den frühen Morgenstunden stark belebt ist, muß von den Radfahrern im öffentlichen Sicherheitsinteresse mehr Rücksicht auf die Passanten gefordert werden.

Neue Straßenbeleuchtung. Die wichtigsten Dogheimer Einwohner werden davon Kenntnis haben, daß die von der Karl-von-Otto-Straße abzweigende, an der Metallspielfabrik A. Pfahle bestehende und am Hofgut Schönberg endende Straße, die seither noch keinen Namen hatte, seit kurzer Zeit die Bezeichnung „Hochstraße“ führt.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Donnerstagnachmittag zu der üblichen Zeit in der evangelischen Kleinkinderklinik an der Kirchstraße statt.

70 Jahre alt. Frau Barbara Dinges, Schlageterstraße 361, feierte gestern, 12. Jan., ihren 70. Geburtstag.

Sonnenberg.

Luftschutts-Kameradschaft I. Ein Kameradschaftsabend im Restaurant „Hilfsspiel“ wurde am Samstag Kameraden und Kameradinnen der Luftschutts-Kameradschaft I zu fröhlichem Tun, wozu umsonst Anlaß gegeben war, nachdem Kameradschaftsführer D. Eh über einen erfolgreichen Jahresabschluss im Reichsluftschuttsbund und den günstigen Stand der Mitgliederbewegung der Kameradschaft berichtet hatte.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Autobus überfährt vier Stück Hirschkühe.

— **Bad Homburg a. d. H., 12. Jan.** Als abends ein Autobus die Straße bei Rodheim passierte, überquerten vier Stück Hirschkühe die Straße. Der Wagenführer konnte nicht mehr rasch genug bremsen und überfuhr die Tiere, von denen eins sofort tot war und ein anderes kurze Zeit darauf verendete. Die beiden anderen Tiere erlitten schwere Verletzungen. Da keiner der an der Unfallstelle anwesenden Leute über eine Schutzhülle oder einen Hirschkühe verfügte, mußten die Tiere von einem Forstbeamten der inwischen benachbarten zehnjährigen Dienststelle erschossen werden. Es handelte sich um zwei Muttertiere und zwei Jungtiere. Der Omnibus kam ohne Schaden davon.

— **Weidenbach, 12. Jan.** Hier fand am Sonntag im „Grünen Wald“ eine Sitzung der Gruppe 9 des „Jäger- und Groß-Wiesbadener“ statt, an der die Vertreter von acht angeschlossenen Vereinen teilnahmen. Die Tagung diente insbesondere als Vorbereitungs- und die Wiesbadener Kreisversammlung am 24. Januar in der „Wartburg“.

— **Weidenbach, 12. Jan.** Am 7. d. M. konnte die älteste Einwohnerin von Weidenbach, Frau Ida Dilm., ihren

80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische begehen.

300 Volksmusikvereine in Hessen-Kassau.

Die erste gemeinsame Tagung des Rhein-Main-Gebietes.

— **Frankfurt a. M., 12. Jan.** Der Aufbau der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkommission kann als abgeschlossen gelten. Die Fachschaft für Volksmusik gliedert sich in folgende Fachgruppen: Hochschullehrer, Blasmusikvereine, Handwerksmusikvereine, Koncert- und Bandmusikvereine, Wandolin- und Gitarrenvereine, Jüdische Musikvereine, Betriebs- und Werkstättenvereine. Am Sonntag fand in Frankfurt a. M. die erste gemeinsame Tagung sämtlicher Fachvereine der vorgenannten Fachgruppen statt, wozu Vertreter aus fast allen Städten und Dörfern des Rhein-Main-Gebietes erschienen waren. Der Landtagspräsident für Hessen-Kassau, W. Schweiger, Darmstadt, schilderte den organisatorischen Aufbau der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkommission und hob hervor, daß die Fachschaft heute im Reich etwa 7000 Vereine und Kapellen umfasse und in der Fachschaft Hessen-Kassau bis jetzt 300 Musikvereine aller Gattungen erfasst seien. Mit dem ersten Reichstreffen am 14. bis 18. Mai in Karlsruhe trete zum ersten Male die große Kultur der deutschen Instrumental- und Liedhabermusik mit einer umfassenden Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Zum ersten Male werde ein vollständiger Überblick über die gesamte deutsche Volksmusikbewegung gegeben und ihre Leistungen in großer Rahmen vorgeführt. Der Redner erörterte zum Schluß die Bedingungen zum Wettbewerb für die einzelnen Fachgruppen sowie eine Reihe anderer Fragen der Literatur und der Programmgestaltung und forderte auf, daß sich die Fachschaft Hessen-Kassau an diesem ersten allgemeinen Volksmusikfest rege beteiligen möge. Zum Schluß wurde der Wunsch geäußert, daß die Zusammenarbeit im Interesse der gesamten Volksmusikbewegung sich noch enger gestalten möge.

Zweijähriger Junge tödlich verbrüht.

— **Limburg a. d. L., 12. Jan.** Der zweijährige Junge einer kinderreichen Familie in Fuffingen fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Waschkübel mit heißem Wasser. Das Kind wurde mit schweren Verbrühungen am ganzen Körper ins Krankenhaus gebracht, wo es nach einigen Stunden starb.

Kreis-Appelle der NSDAP.

in allen Kreisstädten des Gau's am Sonntag, 17. Januar.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei des Gau's Hessen-Kassau vereinigt am kommenden Sonntag in 36 Kreis-Appellen alle Hofscheiter, Politischen Leiter, Amtswalter der Partei und Führer der Gliederungen. In den meisten Fällen finden diese Appelle in den Städten, die sich der Kreisleitung sind, statt.

Der Zweck dieser Großaktion ist nach der Winterruhe vom 15. Dezember 1936 bis 15. Januar 1937, die Propagandaarbeit für das kommende Jahr aufzunehmen.

Besondere Bedeutung kommt dem Appell des Kreises der Gauhauptstadt Frankfurt a. M. zu. Im Hippodrom spricht der Gauleiter zu den versammelten Parteigenossen. Er gibt die Parole aus, nach der die gestellten Aufgaben des Jahres 1937 erfüllt werden müssen.

Die Rede des Gauleiters wird in die übrigen 35 Kreise Hessen-Kassaus übertragen.

Nach einleitenden Worten des jeweiligen Kreisleiters hören so im ganzen Gau Hessen-Kassau die Führer der Bewegung die Worte des Gauleiters, die ihnen Ziel und Ansporn geben werden.

Es gab Kaffee und Kuchen. Und dazu Musik. Und auch der oft hinderliche Arbeit der Amtsträger wurde gedacht, für die die Kreisämter in humorvoller Weise eine ganze Anzahl von Anlässen in der Kreisgruppe I ist alles in bester Ordnung und Kameradschaft wird ganz groß geschrieben!

Hohes Alter. Am Donnerstag, 14. Jan., feiert Frau Kath. Pröpper (Ehefrau des Hegemeisters), Wiesbadener Straße 11, in geistiger Frische ihren 88. Geburtstag.

— **Wollmerried, 11. Jan.** Unter der Führung von Bürgermeister W. J. sollen in der Gemarkung insgesamt zehn Erbsäße geschaffen werden. Das erforderliche Mehrland an Ackerboden wird durch Waldroden und Austausch gewonnen. Durch Umanwandlung verschiedener Lagen Ackerlandes will man die Anlage einer Jungwäldes ermöglichen. Die benötigten Aufwandsarbeiten sind als Beitrag zur Ertragssteigerung unserer Scholle fernerlich begründet und nachahmenswert.

— **Kahlefeld, 12. Jan.** Der von der Landes-Filmstelle gezeigte Film „Friselenn“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Saalbau steht war bis zum letzten Platz gefüllt. Bei der ersten Brennhölzerversteigerung im hiesigen Gemeindefest wurden für die Holz Käufer sowie für die Gemeindefestbedienende Preise erzielt.

— **Klingelbach, 12. Jan.** Am Montag, 11. Januar, fand hier zwischen 19 und 20 Uhr eine Brandungsübung statt, deren Verlauf als außerordentlich bezeichnet werden darf. — Unter starker Beteiligung fand hier am Sonntag, 9. Jan., in der Gastwirtschaft Gemmer ein Kreis-Stat statt. Zum Auspielen kamen 16 Kreise. Sieger wurde H. Schmid aus Ebershausen mit über 1200 Punkten.

Aus dem Rheingau.

Schiff Heim für die Hitler-Jugend.

— **Elzville, 12. Jan.** Am Samstag, 9. Januar 1937, hatten sich die Gefolgschaftsführer des Rheingaukreises und die Stellenleiter des Gau's der Hitler-Jugend zu einer eingehenden Arbeitstagung in der Banndienstschule in Ahmannshausen zusammengefunden. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen die Richtlinien des Banndienstführers für die kommende Heimbesetzungssaktion der HJ. Das Jahr 1937 trägt die Parole „Das Jahr des Heimes“. Die Götter der Jugend sind Jellen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit. In ihnen soll die große Kameradschaft, zu der sich jedes deutsche Mädel und jeder deutsche Junge hingezogen fühlt, geknüpft und gestärkt werden. Hunderte von Heimbabenden, die im Bann wesentlich noch in Schulen durchgeführt werden, können niemals reifliche Begeisterung hervorbringen, wenn sie nicht in einer von der Jugend selbst ausgestalteten Umgebung in aller Angelegenheit auf den Jungen oder das Mädel einwirken. Hier wird eine junge Generation erzogen, die sich freiwillig und tatkräftig mit freudiger Verantwortung der Aufgabe von morgen bewußt ist und sie übernehmen will. Daher, so laßt Banndienstführer Junior, wird auch die Heimgeant Bevölkerung den Ruf der Jugend verstehen. Schiff Heim und ihr auch eigene Räume zur Verfügung stellen.

— **Niederwall, 12. Jan.** Zwischen Niederwall und Schierstein wurde die Leiche eines aus Sudenheim stammenden Mannes aus dem Rhein gelandet. — Die Gau-Filmstelle läßt am Donnerstagsabend in der Turnhalle den Film der deutschen Wehrmacht „Der höhere Befehl“ laufen. — Der Turnverein veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Turnhalle ein Schachturnier.

— **Elzville, 12. Jan.** Durch die warme Witterung der letzten Woche zeigen sich in den Vorgärten der Stadt die Schneeglöckchen als erste — wohl noch etwas zu zeitige Blüten des Frühlings. — Der Reichsanführer a. d. HJ. hat am Donnerstagsabend dieser Woche im „Guttenberg“ einen Vortrag über „Höflichkeit“ für die Elzweiler Frauenwelt.

— **Dehrich, 11. Jan.** Im Kath. Kirchenchor (E. R.) können auf jahrelange ausübende Sängerinigkeit zurückzusehen: Thomas Kunz auf 55, Josef Gilmann auf 50, Albert Eiser und Franz Woss auf 45 Jahre. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Vereinsführer B. Feyer, der 10 Jahre dem Verein vorsteht, feiert 33 Jahre in dem Chor.

— **Winkel, 11. Jan.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 10. Januar bei körperlichem Wohlbefinden und in geistiger Regsamkeit die früheren, jetzt in Gellertshaus wohnenden, Mitbürger Karl Berg und Frau, geb. Witten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Küche der Zukunft!

der Hausfrau
geht in Erfüllung!
Bedeutsame Umwälzung

Hausfrauen u. Männer

Im **KASINO-SAAL** Friedrichstraße 22
WIESBADEN

Mittwoch, 13. Januar
Donnerstag, 14. Januar
Freitag, 15. Januar

jeweils nachm. 1/4 4 Uhr
und abends 8 Uhr

wird praktisch die
Küche von Morgen

vorgeführt. Hervorragende Nährwertverbal-
tungen, effiziente, Geldmadsverbesserung.
Enorme Senkung der Haushaltungskosten.
Rein Kochen in der Küche.

Etwas großartig Neues!

Eine ganze Mahlzeit auf nur einer kleinen
Flamme, außerdem noch kostenlos, auto-
matische Dreihalterplatte.

Das muß man hören u. sehen!

Gedarte Kollproben werden verteilt.
Besuchen Sie bitte den ersten Veranstaltung-
tag, da die letzten meistens überfüllt sind.

Es ladet herzlichst ein: Der Veranstalter:
Frz. Knapp, Wiesbaden, Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.

Lesukra Eintritt frei! Leitung:
Kichenkultur W. Sünkes

Gesünder essen — billig wirtschaften

Gesünder essen — billig wirtschaften



Das beste Steuerkassenbuch
Briefordner — Schnellhefter

Papier-Hack

Rheinstr. 41, Ecke Luisenplatz, Tel. 27520

Dr. K. Jung und Th. Schmidt

Zahnärzte

Verzogen nach Rheinstraße 39 I.



1/2 kg 2.— 1/2 kg 1.20
Alleinverkaufer: Farben - Märkte,
Wiesbaden, Marktstraße 6.
Bester in Baden:
Dro. Rabenheimer, Dro. Siebert



— und jetzt
im Glas

Königsbacher Pilsner

Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz

Vertreter: M. Egan, Biervertrieb, Wiesbaden,
Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

Montag vormittag 11 Uhr entschlief nach langem
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
lieber guter Mann

Hermann Franke

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Franke, geb. Schreiber.

Wiesbaden, den 13. Januar 1937.
Gabelsbergerstraße 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Jan. 1937,
vorm. 10.45 Uhr vom Portal des Nordfriedhofs aus statt.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine schönste Pflicht.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber
Bruder und Onkel

Herr Karl Röhl-Hollesen

im 59. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Blücherstr. 10), den 12. Januar 1937.

Die Einäscherung findet am Freitag, 15. Januar 1937,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Samenhandlung

Sebastian, Bleichstraße 9
zoologische Handlung

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Hermann Franke, Gas-
mellerwart, 72 Jahre,
Gabelsbergerstr. 1, † 11.1.
Eugen Kramel, Jungelbe,
50 Jahre, Moritzstraße 70,
† 11.1.
Heinrich Schenk, Arbeiter,
50 Jahre, Schwarzenberg-
straße 7, † 11.1.
Karl Röhl-Hollesen, Schrein-
er, 58 Jahre, Blücherstr. 10,
† 12.1.
Friedrich Debus, Haus-
diener, 27 Jahre, Stein-
gasse 20, † 12.1.
Elisabeth Hen, geb. Stöbel,
80 Jahre, Adler-
straße 18, † 12.1.

Nachruf.

Am 10. Januar 1937 verstarb in Mülheim (Ruhr) plötzlich und
unerwartet unser unvergeßliches Ehrenmitglied

Hauptmann a. D. Carl Gießen

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse
und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Allzufrüh wurde unser lieber Reiterkamerad in die Ewigkeit
abgerufen. Nur wer ihn gekannt, weiß was wir an ihm verlieren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Reitergruppe Wiesbaden.

Unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Dora Schellenberg

geb. Seller

ist heute nach einem Leben voller Liebe und Güte im 85. Lebensjahr sanft
entschlafen.

In tiefstem Schmerz:

Arnold Schellenberg
Carl Schellenberg
Walter Schellenberg, Oberlandesgerichtsrat
Dr. Maximilian Meyer, städt. Tierarzt
Hella Schellenberg, geb. Kaiser
und 3 Enkel.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 12. Januar 1937.
Schersteiner Straße 10.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Januar 1937, um 15 Uhr auf dem
Südfriedhof statt. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und
Tante

Elise Ney, geb. Stöbel

im 81. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit für
immer von uns gegangen ist.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Burchard, Adlerstr. 18.

Wiesbaden, Detmold, Kassel, 12. Januar 1937.

Die Einäscherung findet am Freitag, 15. Januar,
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kürschner- und Mützenmacher-Innung Wiesbaden.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb unser lang-
jähriger verdienstvoller Obermeister, der

Bezirksinnungsmeister

Emil Repky

im 39. Lebensjahr. Durch seine Verdienste um die
Wiesbadener Innung, um den Landesfachverband Hessen
und um das Deutsche Kürschnerhandwerk wird er uns
stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Er war uns ein
hilfsbereiter und guter Kollege. Wir werden sein An-
denken in Ehren bewahren.

Der Vorstand.